

schrafen so sehr, daß sie sich schleunigst zurückzogen. Bald darauf wurde Ferdinand II. zum Kaiser gewählt. Die protestantischen Böhmen aber wählten zwei Tage vor der Kaiserkrönung den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, einen gutmütigen, aber schwachen Fürsten, zu ihrem König. Jetzt entbrannte der Krieg. Ferdinand schloß ein Bündnis mit Maximilian von Bayern, der das Haupt der Liga war und sich ihre alleinige Führung vorbehielt, und versprach ihm für seine Hilfe die Kurpfalz. Sein berühmter Oberfeldherr war Tilly, ein umsichtiger und tüchtiger Kriegsmann.

Schon im nächsten Jahre (1620) wurde Friedrich am Weißen Berge bei Prag geschlagen. Vom Walle aus hatte er untätig dem Kampfe zugeesehen. Als er sah, daß seine Truppen geschlagen waren, verließ er schnell mit seiner Gemahlin die Stadt. Er floh zunächst

nach Schlesien. Von dort begab er sich zu seinem Schwager, dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, nach Berlin und später nach den Niederlanden. Das Volk nannte ihn spottend den „Winterkönig“, weil er nur einen Winter regiert hatte. Ferdinand II. nahm nun Böhmen in Besitz. Die abgefallenen Protestanten ließ er aufs strengste bestrafen.

3. **Tilly unterwirft die Pfalz.** Friedrich hatte gehofft, die Union werde ihn unterstützen; aber nur drei Fürsten, Ernst von Mansfeld, Christian von Braunschweig und Friedrich von Baden, traten für seine Sache ein. Sie konnten aber dem Heere Tillys, das durch Süddeutschland nach der Pfalz vorrückte, nicht widerstehen. Sie wurden besiegt, und die Pfalz mit der Kurwürde kam 1623 an Maximilian von Bayern. So endete dieser Kampf mit dem vollständigen Sieg des Kaisers und seines Verbündeten.

b) Der niederländisch-dänische Krieg.

1. **Ernst von Mansfeld und Christian von Braunschweig.** Graf Ernst von Mansfeld setzte nun mit seinen Söldnerscharen auf protestantischer Seite den Kampf fort. Ihm hatte sich Christian von Braunschweig, Fürstbischof von Halberstadt, angeschlossen. Er focht für die Sache der vertriebenen Gemahlin Friedrichs von der Pfalz, deren Handschuh er an seinem Hute trug. Aber es fehlte beiden an Geld. Sie vermochten ihre Truppen nur durch Raub und Plünderung zu erhalten und mußten überall vor Tillys Truppen weichen. Dieser wandte sich nach Norddeutschland, um auch hier dem Kaiser und der katholischen Kirche zum Siege zu verhelfen. Da kam



Reichsgraf von Tilly.